

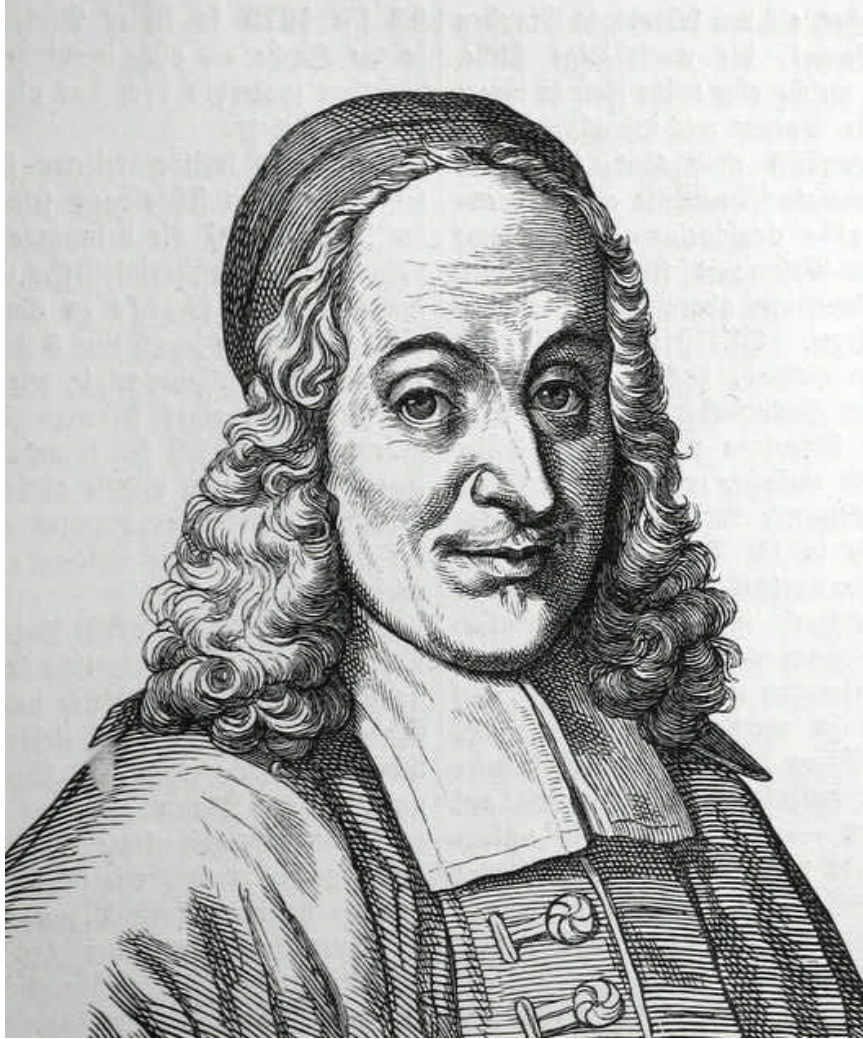


Das Drama der Aufklärung

06.12.2007

Jan-Oliver Decker

Luise Adelgunde Victorie Gottsched
(1713–1762)



Philipp Jacob Spener
(1635–1705)
Pia desideria (1675)



August Hermann Francke
(1663–1727)

<u>Denken der Aufklärung</u>	<u>Pietismus</u>
irdische Welt ist Ort diesseitigen Glückes	irdische Welt ist sündiger, negativer Ort
Vernunft und Verstand	extreme Gefühlserlebnisse
Innerirdische Belohnung der Tugend	Tugend reicht zur Erlösung nicht aus
Mensch prinzipiell gut	Mensch prinzipiell sündig
Erziehung durch Institutionen	Erziehung durch private Sonderzirkel

gedoppelte Konfliktkonstellation

räumliches
& ideologisches
,Innen' / Familie

vs.

räumliches
& ideologisches
,Außen' / Fremde

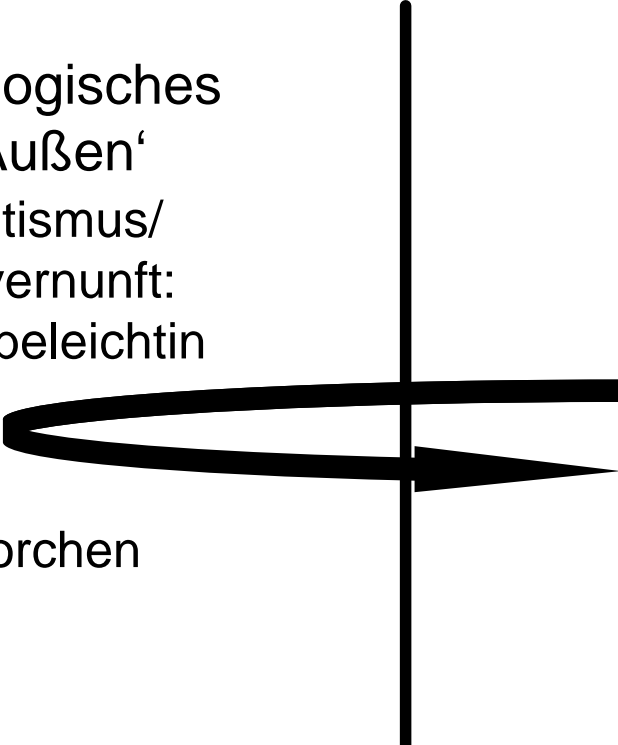
vs.

ideologisches
,Innen'

Vernunft:
Wackermann,
Luischen,
Liebmann

ideologisches
,Außen'
Pietismus/
Unvernunft:
Glaubeleichtin

Dorchen



Pietismus/Verbrechen:
Magister Scheinfromm

Die
Nietisterey

im

Fischbein-Rocke;

Oder die

Doctormäßige Frau.

In einem

Lust-Spiele

vorgestellet.

Horatius:

- - - - - *Ridiculum acri*
Fortius & melius medias plerumque secat res.

Kostock,
Auf Kosten guter Freunde.
1736.

Vorbild von Bougeant

La femme docteur ou la Théologie
Tombée en Quenouille (1730, vorg. Liège,
tatsächlich Lyon).

Bougeant: katholische Kirche vs. Jansenisten

Gottschedin: lutherische Orthodoxie vs. Pietisten

Vorrede Pietisterei

Abstraktion religionskritischer Strukturen

Qualität durch Gebildete bestätigt

Reaktion auf an sich lächerliche pietistische Texte

keine spezifischen Glaubensinhalte

Missbrauch des Glaubens



Widerspruch:

lutherisch orthodoxe Kritik vs. allgemeine Religionskritik

WACKERMANN.

Ja! wenn ich Orthodox bin; so weiß ichs gewiß selber nicht.

Was heisst denn orthodox?

[...]

WACKERMANN

[...] Ich mache mir auch keine Schande daraus, daß ichs nicht weiß. Das ist der Gottes-Gelehrten ihr Werck. Aber glauben sie denn, daß es sich vor sie schickt, von solchen Dingen zu reden?

(4.7, 112f.)

17. Titel in „Bücherszene“ (4,6):

Der Philosophische Religions-Spötter, in dem ersten Theile des Wertheimischen Bibelwercks verkappet, aber aus dringender Liebe zu JESU Christo und der reinen Mosaischen Lehre von demselben freymüthig entlarvet, und in seiner natürlichen Gestalt dargestellt von D. Joachim Langen. S. Theol. Profess. Ord. Zu Halle [...] Leipzig und Halle, bey Samuel Benjamin Walthern, Im Jahre Christi 1736.

ZANCKENHEIMIN.

Was mir am besten gefällt, das ist, daß der Autor sich gar nichts vor übel nimmt, und an der Bündigkeit seiner Schlüße gar nicht zweifelt. O! das ist ein Mann, der lacht über alle Philosophie und Vernunft! Sobald ein Schriftsteller etwas herausgibt, welches auf diese zwey Stücke hinaus läuft, so macht er sich über ihn her, und widerlegt ihn, ohne zu erforschen, was er meynt, und ob er seine Sätze auch erweist. Das sind Poßen! Er mags gut bewiesen haben oder nicht: Herr D. Lange widerlegt ihn; und fügt dieser Widerlegung noch einen Hauffen Schimpff-Wörter hinzu, ohne daß er den Autoren kennet: Und das alles zur Erbauung frommer Herzen. Das nenne ich einen rechten Amts-Eifer. (4,6)

Oberfläche:

lutherische Orthodoxie vs. Pietisten

Tiefe:

Aufklärungsdenken vs. (luth. Orthodoxie & Pietisten)

Vernunft

praktische Vernunft

nicht-akademisch

anti-intellektualistisch

soziale Orientierung

**Johann Christian Krügers *Die Geistlichen auf dem Lande*
(1743)**

Landgeistliche: Muffel & Tempelstolz

Adelige Familie: Frau v. Birkenhayn & Tochter Wihelmine

Aufgeklärter Philosoph: Wahrmund

Christian Fürchtegott Gellert

Die Betschwester (1745)

Ferdinand, väterlicher Freund

Simon

Frau Richardinn, Betschwester

Christianchen, Tochter

Lorchen, Freundin



S. H. Grimm jun.

C. E. sc.

Die Betschwester.

1. neues Frauenideal: empfindsames und tugendhaftes Lorchchen
2. Eigennutz der Frau Richardinn verhindert Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten der Tochter.
3. Religion wird als unterdrückendes und unmenschliches Machtmittel transparent.
4. Aufgabe der weiblichen Erziehung ist die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes zu Vernunft und Empfindung.
5. Frau Richardinn wird nicht für ihren Charaktermangel bestraft.

literar-historischer Ablöseprozess

1. Die Figur der Frau Richardinn verkörpert ein literarhistorisch älteres Modell, bei dem eine Charaktereigenschaft satirisch dargestellt wird.
2. Dieses ältere Komödien-Modell wird durch einen neuen empfindsamen Konflikt überlagert, der eigentlich im Zentrum der Komödie steht.

Gotthold Ephraim Lessing
Der Freygeist (1749)

Adrast, Freigeist

Theophan, aufgekl. Priester

Henriette, A.s Verlobte

Juliane, T.s Verlobte



„therapeutische Psychologie“

Durch Konfrontation mit den eigenen Lasten im unbewussten Rollenspiel mit einer anderen Person, sozusagen durch Konfrontationstherapie, wandelt man sich zunächst unbewusst emotional.

Es herrscht in Lessings *Freygeist* eine Kompensationslogik, so dass sich Extreme auf einer mittleren Position aneinander annähern müssen.

Die Therapie der Harmonisierung auf diese mittlere Position erfolgt nicht durch rationalistischen Vernunftgebrauch, sondern durch performatives, zunächst nicht bewusstes Erleben und Fühlen.

Vernunft

praktische Vernunft

nicht-akademisch

anti-intellektualistisch

soziale Orientierung

Johann Elias Schlegel *Der geschäftige Müßiggänger* (1743)

Fortunat, Advokat

Lieschen, seine Braut

Rennthier, Konkurrent

Innere Ordnung vs. äußere Ordnung

Lieschen und Rennthier zu viel an innerer Ordnung

Tugendkonzeption in der Komödie der Frühaufklärung

1. Tugend ist etwas, was im Inneren der Person als innere Ordnung angelegt ist: Die Tugend ist personalisiert.
2. Tugend ist kein Wert an sich, sondern sie ist etwas, was vom jeweiligen sozialen Kontext abhängt, in dem tugendhaftes Verhalten angewendet wird: Die Tugend wird pragmatisiert.
3. Tugend ist im Idealfall also kein Selbstzweck. Nicht die extreme Tugend wird favorisiert, sondern als tugendhaft gilt, eine Mitte zwischen Extremen zu halten:



L. A. V. Gottsched

Das Testament (1745)

Frau Oberst von
Tiefenborn

Amalie

Herr von Kaltenbrunn

Caroline

Wagehals

Auswertung

1. Die Komödien der Frühaufklärung skalieren Tugend auf der Mitte zwischen den Extremen eines negativ bewerteten extremen Tugendrigorismus einerseits und dem extremen negativ bewerteten Laster andererseits.
2. Auf diese Weise gelingt es, den Tugendbegriff in den Dargestellten Welten pragmatisch an die Erfüllung bestehender, traditioneller normativer sozialer Kontexte anzubinden und diese neu zu legitimieren und aufrecht zu erhalten.
3. Die Komödien der Frühaufklärung schaffen auf diese Weise ein eigenständiges ‚mittleres‘ System, das zwischen den theoretischen Moralforderungen im Denksystem einerseits und einer traditionellen und konservativen sozialen Praxis am Beispiel der Familie andererseits vermittelt.
4. Als Ideal entwickeln die Komödien dabei ein inneres Empfinden der Tugend, das als performatives Erleben von Tugend vorgeführt wird.
5. Diese Präferenz für das Fühlen und Erleben der Tugend geht mit einer Absage an die rationale Erkenntnis der Tugend und damit mit einem Anti-Intellektualismus der Komödie der Frühaufklärung einher.